

Knedlik, Tobias; Kronthaler, Franz

**Article**

## Entwicklungshilfe und ökonomische Freiheit: Besteht ein Zusammenhang?

Wirtschaft im Wandel

**Provided in Cooperation with:**

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

*Suggested Citation:* Knedlik, Tobias; Kronthaler, Franz (2006) : Entwicklungshilfe und ökonomische Freiheit: Besteht ein Zusammenhang?, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 12, Iss. 11, pp. 338-344

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143507>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Entwicklungshilfe und ökonomische Freiheit: Besteht ein Zusammenhang?

Entwicklungshilfeszahlungen erfreuen sich aktuell einer zunehmenden öffentlichen Beachtung, sei es im Zusammenhang mit den Millennium-Entwicklungszielen der Vereinten Nationen oder im Rahmen der Diskussion enormer privater Spenden durch einzelne Privatiers. Dabei sind die Ergebnisse ökonomischer Analysen zum Zusammenhang zwischen Entwicklungshilfe und ökonomischer Entwicklung nicht eindeutig. Es wird kontrovers diskutiert, ob sich Entwicklungshilfe positiv auf die ökonomische Entwicklung in den Empfängerländern auswirkt.<sup>38</sup>

Einen zunehmenden Stellenwert in der entwicklungspolitischen Debatte gewinnen sogenannte weiche Faktoren die unter Stichworten wie „good governance“, „enabling conditions“ oder „institution building“ bekannt sind. Ein wichtiges Konzept in diesem Zusammenhang stellt die ökonomische Freiheit dar. Diese wird definiert als der Schutz von rechtmäßig erworbenen Eigentum und der Freiheit von Individuen, freiwillige Transaktionen durchzuführen.<sup>39</sup> Der oft gezeigte positive Zusammenhang zwischen ökonomischer Freiheit und wirtschaftlicher Entwicklung<sup>40</sup> legt nahe, auch den Zusammenhang zwischen Entwicklungshilfe und ökonomischer Freiheit zu untersuchen, um damit zu ermitteln, ob Entwicklungshilfe günstige Rahmenbedingungen für ökonomisches Wachstum erzeugt.

Die bisherige Forschung zu wirtschaftlichen Effekten der Entwicklungshilfe zeigt, daß Entwicklungshilfe ohne Auflagen (sofern sie hinreichend groß ist) negativ mit ökonomischer Freiheit korreliert ist.<sup>41</sup> Ferner wurde gezeigt, daß Kredite

des Internationalen Währungsfonds (IWF), also auflagengebundene Unterstützung, die ökonomische Freiheit stärken.<sup>42</sup> Diese vorangegangenen Studien beziehen sich in der Regel allerdings nur auf offizielle Entwicklungshilfe *oder* Unterstützung durch internationale Finanzinstitutionen.

Das IWH beschäftigt sich mit diesem Forschungsgegenstand im Rahmen der Untersuchung von Wettbewerbs- und Regulierungsregimes von Volkswirtschaften. In der vorliegenden Arbeit wird gefragt, ob allgemeine Entwicklungshilfe und konditionierte Entwicklungshilfe die ökonomische Freiheit fördern oder behindern. Dabei wird der Einfluß *beider* Variablen simultan untersucht, um mögliche Interdependenzen zu berücksichtigen. Um die Frage zu beantworten, wird eine ökonometrische Paneldaten-Analyse durchgeführt.

### *Theoretische Zusammenhänge zwischen Entwicklungshilfe und ökonomischer Freiheit*

Die wachstumsfördernden Effekte der ökonomischen Freiheit legen nahe, daß die Beziehung zwischen Entwicklungshilfe und ökonomischer Freiheit relevant für das Wirtschaftswachstum ist. Speziell stellt sich die Frage, wie Entwicklungshilfe die ökonomische Freiheit beeinflussen kann.

Die Literatur zu diesem Thema identifiziert verschiedene Transmissionskanäle von Entwicklungshilfe auf ökonomische Freiheit. Einerseits kann Entwicklungshilfe positiv auf ökonomische Freiheit wirken, da mit ihrer Hilfe die staatliche Investitionstätigkeit ausgeweitet werden kann. Die so finanzierten Investitionen bedürfen keiner Steuerfinanzierung. Dies erhöht die ökonomische Freiheit.<sup>43</sup>

Andererseits gibt es verschiedene Erklärungsansätze, warum Entwicklungshilfe zu einer Verringerung der ökonomischen Freiheit beitragen kann. Diese Erklärungsansätze beinhalten, daß Entwicklungshilfe weder für eine freiheitsförderliche Poli-

<sup>38</sup> Vgl. beispielsweise HUDSON, J.: Introduction: Aid and Development. *The Economic Journal*, 114 (496), 2004, pp. 185-186.

<sup>39</sup> Vgl. DE HAAN, J.: Economic freedom: editor's introduction. *European Journal of Political Economy*, 19 (3), 2003, p. 395.

<sup>40</sup> Vgl. beispielsweise MILES, M. A.; FEULNER, E. J. F.; O'GRADY, M. A.: Executive Summary, in: 2005 Index of Economic Freedom. The Heritage Foundation. Washington, DC 2005, p. 18. – POWELL, B.; RYAN, M.: Development Aid and Economic Freedom: Are they Related? Independent Institute Working Paper. No. 60. San Jose State University 2005, und DE HAAN, J., a. a. O., pp. 395-403.

<sup>41</sup> Vgl. beispielsweise VÁSQUEZ, I.: Official Assistance, Economic Freedom, and Policy Change: Is Foreign Aid Like Champagne? *Cato Journal*, 18 (2), 1998, p. 279.

<sup>42</sup> Siehe BOOCKMANN, B.; DREHER, A.: The contribution of the IMF and the World Bank to economic freedom. *European Journal of Political Economy*, 19 (3), pp. 637-647.

<sup>43</sup> Siehe POWELL, B.; RYAN, M., a. a. O., p. 13, und VÁSQUEZ, a. a. O., p. 277.

tik noch für eine Wachstumspolitik verwendet wird, sondern für staatlichen Konsum.<sup>44</sup> Folglich führt Entwicklungshilfe zu einem stärkeren Einfluß des öffentlichen Sektors.<sup>45</sup> Ferner führt der verringerte inländische Steuerfinanzierungsbedarf zu geringerem politischen Reformdruck.<sup>46</sup> Zusätzlich wird in der Literatur auch eine mögliche negative Beeinflussung der ökonomischen Freiheit aufgrund der spezifischen Bereitstellungsumstände der ausländischen Hilfsleistungen durch Spenderländer diskutiert. Demnach wird Entwicklungshilfe hauptsächlich an solche Länder gezahlt, die eine nicht wachstumsförderliche Politik betreiben,<sup>47</sup> beziehungsweise werden mit Entwicklungshilfe Institutionen gestützt, die der wirtschaftlichen Liberalisierung entgegenstehen.<sup>48</sup> Damit führt die Erwartung auf Entwicklungshilfe zu verminderten Anstrengungen bezüglich liberaler Reformen und zu einer Reduktion vorbeugender Maßnahmen.<sup>49</sup> Powell und Ryan<sup>50</sup> behaupten sogar, daß Entwicklungshilfe eine "Anti-Markt-Kraft" darstellt. Dies legt den Schluß nahe, daß Entwicklungshilfe die ökonomische Freiheit beschränkt.

Die lang andauernde Debatte zur Effektivität von Entwicklungshilfe führte zur Entwicklung von zwei alternativen Instrumenten. Diese sind die selektive und die konditionierte Hilfe, welche die negativen Effekte auf ökonomische Freiheit und Wachstum reduzieren sollen, ohne dabei die möglichen Vorteile durch Entwicklungshilfe zu verlieren. Für selektive Hilfe können sich nur Länder qualifizieren, die bestimmte Voraussetzungen der Geberländer erfüllen. Konditionierte Hilfe bedeutet, daß an die Entwicklungshilfezahlungen Auflagen geknüpft sind. Diese Arbeit konzentriert sich auf die auflagenbedingte Hilfe im Vergleich zu all-

gemeiner Entwicklungshilfe, da die selektive Hilfe, aufgrund fehlender Daten, nicht in die Analyse mit einbezogen werden kann. Die konditionierte Hilfe hat den Vorteil, spezifische, vertraglich vereinbarte politische Maßnahmen implementieren zu können, die direkt die ökonomische Freiheit fördern. Neben den direkten Effekten können durch diese Art offiziellen Gütesiegels für ein positives wirtschaftliches Umfeld private Kapitalflüsse stimuliert werden.<sup>51</sup> Andere, potentiell indirekte Effekte auflagenbedingter Unterstützung sind bei Boockmann und Dreher<sup>52</sup> aufgelistet und beinhalten, daß

- der Vertragsprozeß mit dem Geberland potentiell zu Vorteilen marktorientierter Reformpolitik führt,
- die Einbeziehung der Zivilgesellschaft den liberalen Konsens fördert,
- mangelndes Reformvermögen in Entwicklungsländern durch guten Rat überwunden werden kann,
- die Effizienz der zugrunde liegenden Reformprogramme durch Erfahrungen der Geber in anderen Entwicklungsländern erhöht werden kann und
- komplementäres Training das heimische Reformvermögen steigert.

Diese potentiellen Vorteile der konditionierten Unterstützung sind jedoch durch das Argument zu relativieren, daß Reformversprechen selten gehalten werden.<sup>53</sup> Außerdem haben aus institutioneller Sicht auch die Darlehensgeber, z. B. Entwicklungshilfeagenturen, möglicherweise kein Interesse an Reformen, die sie selbst überflüssig werden lassen.<sup>54</sup> Hieraus ist zu folgern, daß konditionierte Hilfe bessere Ergebnisse in Hinblick auf ökonomische Freiheit erwarten läßt. Dies wird zum einen damit begründet, daß die Argumente gegen die effiziente Nutzung der auflagenbedingten Unterstützung nicht zeigen, daß die konditionierte Unterstützung schädlicher ist als die auflagenlose Hilfe. Zum anderen gibt es Argumente, die zeigen, daß die positiven Effekte durch die Entwicklungshilfe

<sup>44</sup> Siehe VÁSQUEZ, I., a. a. O., p. 278.

<sup>45</sup> Siehe POWELL, B.; RYAN, M., a. a. O., p. 2 and p. 13.

<sup>46</sup> Siehe COLLIER, P.; DOLLAR, D.: Development Effectiveness: What We Have Learnt? *The Economic Journal*, 114 (496), 2004, pp. 262-263.

<sup>47</sup> Siehe VÁSQUEZ, I., a. a. O., p. 278.

<sup>48</sup> Siehe HANKE, S. H.; WALTERS, S. J. K.: Economic Freedom, Prosperity, and Equality: A Survey. *Cato Journal*, 17 (2), 1997, p. 144, und POWELL, B.; RYAN, M., a. a. O., p. 11.

<sup>49</sup> Vgl. BOOCKMANN, B.; DREHER, A., a. a. O., p. 636, und COLLIER, P.; DOLLAR, D., a. a. O., p. 257.

<sup>50</sup> Siehe POWELL, B.; RYAN, M., a. a. O., p. 2.

<sup>51</sup> Siehe VÁSQUEZ, I., a. a. O., p. 282.

<sup>52</sup> Siehe BOOCKMANN, B.; DREHER, A., a. a. O., p. 635.

<sup>53</sup> Siehe HUDSON, J., a. a. O., p. 188.

<sup>54</sup> Siehe VÁSQUEZ, I., a. a. O., p. 282.

besser durch geforderte Auflagen gewährleistet werden können.

Die vorangegangene Diskussion über auflagenbedingte Unterstützung im Vergleich zur allgemeinen Entwicklungshilfe führt zu zwei Hypothesen: Erstens, allgemeine Entwicklungshilfe führt zu verringerter ökonomischer Freiheit; zweitens, konditionierte Unterstützung fördert die ökonomische Freiheit.

### ***Bestimmung der Beziehung zwischen ökonomischer Freiheit und Entwicklungshilfe***

Bevor die Hypothesen untersucht werden können, ist zunächst zu klären, welche Daten hierfür zur Verfügung stehen.

Zur Messung der ökonomischen Freiheit stehen im wesentlichen zwei Indizes zur Verfügung: der „Economic Freedom Index“ des Fraser Instituts und der „Heritage Foundation Index of Economic Freedom“.<sup>55</sup> Beide Indizes versuchen die gesamte Bandbreite staatlicher Aktivitäten, die in Beziehung zur ökonomischen Freiheit stehen, abzudecken. Dies sind z. B. Eigentumsrechte und Vertragsfreiheit. Obwohl es Unterschiede in der Methodologie gibt, sind beide Indizes miteinander hochkorreliert und daher in ihrer Aussage miteinander vergleichbar.<sup>56</sup> Der Heritage Foundation Index hat jedoch den Vorteil, daß er eine größere Anzahl an Ländern abdeckt und daß er jährlich verfügbar ist. Aus diesen Gründen wird die Untersuchung mit dem Heritage Foundation Index durchgeführt. Er setzt sich insgesamt aus 50 Indikatoren zusammen, die in zehn Hauptkomponenten zusammengefaßt sind. Die Hauptkomponenten sind: Außenhandelspolitik, fiskalische Belastungen, staatliche Interventionen, Geldpolitik, Kapitalströme, Banken und Finanzen, Löhne und Preise, Eigentumsrechte, Regulierung und Schwarzmarkt.

---

<sup>55</sup> Die Datenreihen und eine Beschreibung sind verfügbar unter [www.freetheworld.com/download.html#efw](http://www.freetheworld.com/download.html#efw) und [www.heritage.org/research/features/index/index.cfm](http://www.heritage.org/research/features/index/index.cfm). Eine kritische Würdigung zusammengesetzter Indizes findet sich bei LEHMANN, H.: Internationale Rankings der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 10/2006, S. 296-302.

<sup>56</sup> Siehe HANKE, S. H.; WALTERS, S. J. K., a. a. O., pp. 135-136.

Ferner ist zu klären, welche der verfügbaren Daten verwendet werden können, um die Hypothesen bezüglich der konditionierten Unterstützung und der allgemeinen Entwicklungshilfe zu testen. Ein generelles Problem der Untersuchung besteht darin, daß verfügbare Daten eine klare Abgrenzung zwischen konditionierter und unkonditionierter Entwicklungshilfe nicht zulassen. Eine Meßgröße für die allgemeine Entwicklungshilfe ist die Entwicklungshilfe pro Kopf der Weltentwicklungsindikatoren der Weltbank. Sie besteht aus den OECD-Daten über Hilfeleistungen, einschließlich „Official Development Assistance (ODA)“ und „Official Aid (OA)“, und den Bevölkerungsdaten der Weltbank. Beide Meßgrößen (ODA und OA) erfüllen die gleichen Anforderungen, z. B. darf die Entwicklungshilfe zu höchstens 75 Prozent rückzahlbar sein, mindestens 25 Prozent verbleiben im Entwicklungsland. „Official Development Assistance“ wird in verschiedenen Formen gezahlt: als Hilfe ohne Auflagen, als Hilfe mit Auflagen und als selektive Hilfe. Da disaggregierte Daten zur unkonditionierten Entwicklungshilfe nicht verfügbar sind, werden diese Daten als sinnvolle Approximation der allgemeinen Entwicklungshilfe verwendet.

Da auch Daten für die konditionierte Entwicklungshilfe nicht verfügbar sind, werden als deren Approximation die Auszahlungen des IWF an Mitgliedsstaaten pro Kopf der Bevölkerung verwendet. Diese Zahlungen stellen keine Entwicklungshilfe im engeren Sinne dar, da sie komplett zurückgezahlt werden müssen. Diese Zahlungen sind somit nicht in den Daten zur allgemeinen Entwicklungshilfe enthalten. Die Zeitreihen werden aus den individuellen Transaktionsstatistiken zwischen den Mitgliedsländern und dem Fonds sowie den Bevölkerungsdaten der Weltbank konstruiert. Alle Auszahlungsarten des IWF sind konditioniert.<sup>57</sup> Die Bedingungen eines IWF-Kredits werden durch eine Absichtserklärung der Empfängerstaaten implementiert, in der diese ihre Reformpläne darlegen. Die erste Rate wird im allgemeinen aufgrund dieses Versprechens ausbezahlt, wohingegen weitere Raten erst ausbezahlt werden,

---

<sup>57</sup> IMF: Factsheet IMF Conditionality, 2005, <http://www.imf.org/external/x10/changeccss/changestyle.asp>, gelesen am 06.04.2006.

wenn Fortschritte bei der Umsetzung der Vereinbarung beobachtet werden. Das grundsätzliche Ziel der IWF-Bedingungen ist es, die Zahlungsbilanzprobleme der Länder mit Hilfe politischer Maßnahmen zu lösen, welche die zugrundeliegenden strukturellen Probleme beseitigen.

Mit Hilfe dieser Daten wird eine Panel-Schätzung durchgeführt, um den Einfluß von allgemei-

ner Entwicklungshilfe und konditionierter Unterstützung auf ökonomische Freiheit zu bestimmen (siehe Kasten für den verwendeten Schätzansatz). Die Stichprobe besteht aus den 104 Ländern, die im betrachteten Zeitraum (1995-2004) Entwicklungshilfe erhalten haben und für welche die „Heritage Economic Freedom“-Daten zur Verfügung stehen.

#### Kasten: Schätzansatz

Um den Effekt der Hilfsleistungen auf die ökonomische Freiheit zu prüfen, wird eine Panel-Schätzung vorgenommen. Die einfache Modellspezifikation zum Testen des Einflusses der allgemeinen Hilfsleistungen und der konditionierten Leistungen auf die Veränderung der ökonomischen Freiheit ist:

$$\Delta FREE_{it} = \alpha + \beta_1 AID_{it} + \beta_2 IMF_{it} + u_i + \varepsilon_{it}$$

wobei  $\Delta FREE_{it}$  die jährliche Veränderung des „Heritage Economic Freedom Index“ eines Landes beschreibt,  $AID_{it}$  ist der Umfang der „official development assistance“ pro Kopf,  $IMF_{it}$  ist die Höhe der in diesem Jahr empfangenen IWF-Kredite pro Kopf der Bevölkerung eines Landes,  $\alpha$  ist eine Konstante und  $u_i + \varepsilon_{it}$  stellt einen zweikomponentigen Fehlerterm dar. Dieser setzt sich aus einer festen länderspezifischen Komponente und einem nicht autokorrelierten Rest zusammen.

Eine Standardfrage bei Modellen mit Panel-Daten ist, ob man mit einem Schätzmodell mit festen oder zufälligen Effekten arbeiten soll. In dem hier untersuchten Fall spricht der Hausman-Test nicht gegen die Verwendung eines Modells mit zufälligen Effekten. Daher wird angenommen, daß die individuellen Effekte mit den anderen Regressoren unkorreliert sind und damit ein Modell mit zufälligen Effekten angebracht erscheint. Problematisch bei der Verwendung von festen Effekten wäre zudem die Abnahme der Freiheitsgrade.

Um für den Einfluß weiterer Determinanten der ökonomischen Freiheit zu kontrollieren, wird das oben beschriebene Kernmodell sukzessiv um potentiell erklärende Variablen erweitert. Wegen des Mangels eines geeigneten theoretischen Modells, welches die Auswirkungen auf die ökonomische Freiheit erklärt, werden dafür verschiedene bis dato in der empirischen Literatur verwandte Variablen verwendet. Determinanten, die möglicherweise die Veränderung der ökonomischen Freiheit beeinflussen, sind das BIP-pro-Kopf-Wachstum, makroökonomische Schocks, wie z. B. ein Rückgang des BIPs pro Kopf um mehr als 5%, Veränderungen in den „terms of trade“, Schocks der „terms of trade“, wie z. B. eine Verschlechterung der „terms-of-trade“-Indices um mehr als 5%, eine, in einem Index politischer Rechte ausgedrückte Änderung im politischen System, die Abhängigkeit von Primärgütern gemessen am Anteil der Erdöl- und Gasexporte an den gesamten Exporten sowie Schülerzahl-Indikatoren zur Messung der Fähigkeit für freiheitliche Reformen einzustehen.<sup>a</sup> Prinzipiell werden noch verschiedene anderen Meßgrößen als wichtig in bezug auf die ökonomische Freiheit angesehen, können jedoch nicht berücksichtigt werden, da sie schon Bestandteil des Freiheitsindex sind, z. B. die Höhe der wahrgenommenen Korruption.

Die Schätzprozedur beginnt mit der Schätzung des Grundmodells. Dieses wird dann sukzessive durch andere erklärende Variablen erweitert, um deren Einfluß auf das Grundmodell zu untersuchen. Die Stichprobe besteht, unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit der Daten, aus 104 Ländern für die Jahre 1995 bis 2004. Die Auswahl beinhaltet alle Länder, für die „Heritage Economic Freedom“-Daten zur Verfügung stehen und die Entwicklungshilfe im betrachteten Zeitraum erhalten haben.

<sup>a</sup> Z. B. verwenden Boockmann und Dreher Daten für Schülerzahlen und Exporte (siehe Boockmann und Dreher, a. a. O.); Collier und Dollar betonen die Bedeutung von makroökonomischen Schocks und Schocks der „terms of trade“ (Collier und Dollar, a. a. O., S. 251); De Haan und Sturm unterstreichen die Bedeutung der politischen Rechte für die wirtschaftliche Freiheit (siehe DE HAAN, J.; STURM, J. E: Does more democracy lead to greater economic freedom? New evidence for developing countries. European Journal of Political Economy, 19 (3), 2003, pp. 547-563). Alle hier beschriebenen Variablen basieren im wesentlichen auf den „World Development Indicators“ der Weltbank. Die Variable, die politische Rechte beschreibt, basiert auf den „political right index“ vom Freedom House ([www.freedomhouse.org/template.cfm?page=15&year=2006](http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=15&year=2006)).

Tabelle:  
Ergebnisse der Schätzung der Änderung des „Economic Freedom Index“

	Abhängige Variable: Jährliche Änderung der ökonomischen Freiheit								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Aid, pro Kopf	-0.0002*	-0.0002*	-0.0002*	-0.0002*	-0.0004**	-0.0003*	-0.0004*	-0.0005**	-0.0005
IMF, pro Kopf	0.0005**	0.0005**	0.0006***	0.0005**	0.0005**	0.0005**	0.0004*	0.0006**	0.0005**
BIP, pro Kopf Wachstum		-0.0007							0.0005
BIP Schockdummy			-0.0217						-0.0072
Pol. Rechte, Veränderungen				0.0139					0.0046
Ölexporte					0.0003				0.0000
ToT, Veränderung						0.0340			0.0935
ToT Schockdummy							-0.0174		0.0043
Schülerzahl								-0.0002	-0.0001
Konstante	-0.0308***	-0.0290***	-0.0287***	-0.0304***	-0.0347***	-0.0222 **	-0.0197*	-0.0032	-0.0015
Anzahl der Länder	104	102	104	103	101	72	72	102	63
Anzahl der Beobachtungen	807	792	803	799	663	461	461	435	233
Erklärungsgehalt des Modells	***	**	**	**	**	*	**	***	

\* Signifikant auf 10%-Niveau, \*\* signifikant auf 5%-Niveau, \*\*\* signifikant auf 1%-Niveau.

Quelle: Berechnungen des IWH.

### Das Ergebnis der empirischen Untersuchung

Die Schätzung des Grundmodells zeigt ein überraschendes Resultat; während der Koeffizient der allgemeinen Hilfe signifikant negativ ist, ist der Koeffizient des IWF-Kredits signifikant und positiv (siehe Schätzung 1 in der Tabelle).<sup>58</sup> Der „Heritage Economic Freedom Index“ steigt mit niedriger ökonomischer Freiheit; ein positiver Anstieg des Index spricht damit für weniger ökonomische Freiheit. Dementsprechend spricht ein positiver Koeffizient der gemessenen IWF-Kredite für einen Rückgang der ökonomischen Freiheit mit zunehmender Höhe der IWF-Kredite. Die „Wald- $\chi^2$ -

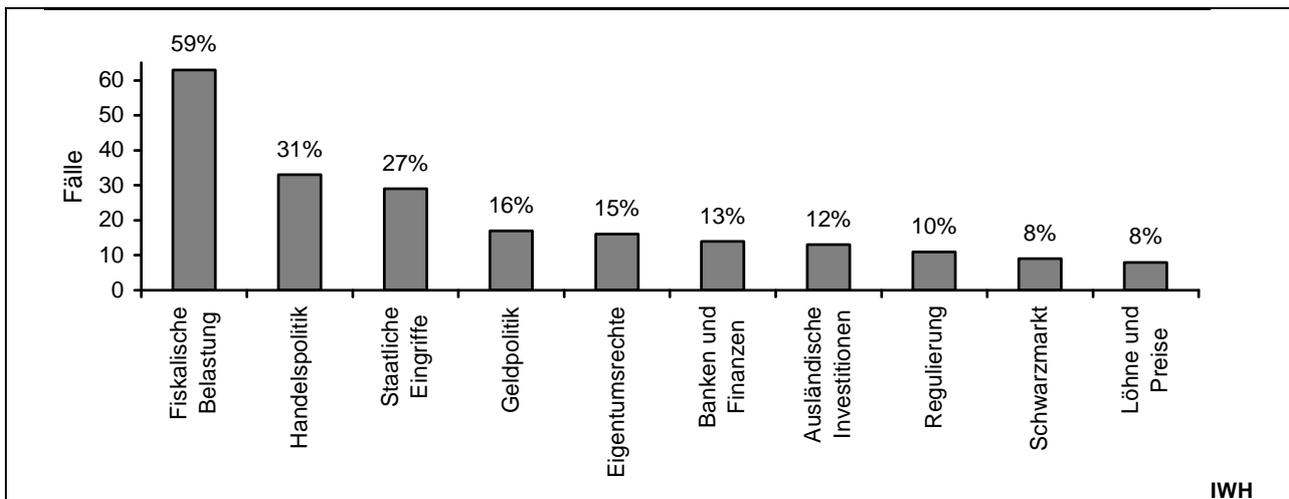
Test-Statistik“ zeigt, daß das geschätzte Modell deutliche Vorteile gegenüber einem reinen Zufallsmodell hat und interpretiert werden kann. Damit kann aus der Schätzung des Grundmodells geschlossen werden, daß die erste Hypothese, allgemeine Hilfeleistungen verringern die ökonomische Freiheit, ebenso wie die zweite Hypothese, IWF-Kredite fördern die ökonomische Freiheit, verworfen werden kann.

Bevor jedoch Schlußfolgerungen gezogen werden, wird noch für weitere Variablen kontrolliert, die möglicherweise einen Einfluß auf die Veränderung der ökonomischen Freiheit haben (siehe Kästen). Die Berücksichtigung dieser Variablen zeigt (siehe Schätzungen 2 bis 9 in der Tabelle), daß diese Variablen keinen Einfluß ausüben und die Ergebnisse des Kernmodells nicht verändern. Daher können die Ergebnisse wie folgt zusammengefaßt werden: Erstens: Entwicklungshilfe pro Kopf ist positiv mit der ökonomischen Freiheit korreliert. Zweitens: Die Koeffizienten der IWF-Kredite

<sup>58</sup> Da der „Heritage Index“ ein auch aus qualitativen Variablen zusammengesetzter Index ist, sind die Koeffizienten, die den quantitativen Zusammenhang zwischen abhängigen und unabhängigen Variablen darstellen, schwierig zu interpretieren. Daher wird die Diskussion auf die Vorzeichen und Signifikanz der Ergebnisse beschränkt, die Koeffizienten werden jedoch berichtet.

Abbildung:

Anteil von Freiheitsverringeringen in den Unterkategorien bei Anstieg des „Economic Freedom Index“ und IWF-Krediten



Quellen: Heritage Foundation; Berechnungen des IWH.

sind in allen Schätzmodellen negativ mit der ökonomischen Freiheit korreliert. Andere Variablen sind nicht signifikant und ihre Wechselwirkungen mit ökonomischer Freiheit sind nicht interpretierbar.<sup>59</sup>

### ***Fiskaleffekte dominieren den negativen Einfluß konditionierter Hilfe***

Nachdem Modellerweiterungen mit verschiedenen erklärenden Variablen vorgenommen wurden und die Robustheit der Resultate durch Überprüfung an Teilstichproben getestet wurde, kann nun gefolgert werden, daß die ersten Eindrücke aus dem Grundmodell Bestand haben.

Die Hypothese, daß die allgemeine Hilfe zu einem Rückgang der ökonomischen Freiheit führt, kann verworfen werden. Die Schätzung spricht für einen positiven Zusammenhang zwischen allgemeiner Entwicklungshilfe und ökonomischer Freiheit. Die zweite Hypothese, daß IWF-Kredite die ökonomische Freiheit fördern, kann ebenfalls verworfen werden. Die Resultate der Schätzung zeigen, daß finanzielle Unterstützung durch den IWF zu einer Abnahme der ökonomischen Freiheit führt. Diese Resultate sind robust gegenüber einer Änderung der Stichprobe. Somit sind IWF-Kredite

in bezug auf den Effekt auf die ökonomische Freiheit ungünstiger als allgemeine Entwicklungshilfe.<sup>60</sup>

Die Resultate werfen zwei Fragen auf: Warum haben IWF-Kredite einen negativen Effekt auf die ökonomische Freiheit und warum ist die allgemeine Entwicklungshilfe günstiger als die IWF-Kredite? Die erste Frage kann zum einen unter Hinweis auf die oben genannten negativen Effekte der auflagenbedingten Hilfe beantwortet werden und zum anderen damit, daß gegebene Versprechungen selten erfüllt werden. Es können auch alle negativen Effekte der nicht auflagenbedingten Entwicklungshilfe herangezogen werden, um den negativen Effekt der IWF-Kredite zu erklären. Dies kann aber nicht erklären, warum die IWF-Kredite schlechter als allgemeine Hilfsleistungen sind. Auf der Suche nach einer Erklärung wird zu den Ausgangsdaten zurückgegangen.

Wie oben bemerkt, ist der „Heritage Economic Freedom Index“ aus 10 Unterkategorien für ökonomische Freiheit konstruiert. Um herauszufinden, wie die IWF-Kredite die einzelnen Unterkategorien beeinflussen, wird eine Teilstichprobe der Beobachtungen, die Länder mit IWF-Krediten und steigendem „Heritage Economic Freedom Index“,

<sup>59</sup> Zur Überprüfung dieser Ergebnisse wurden weiterhin verschiedene Robustheits-Tests mit Teilstichproben durchgeführt. Diese Tests ergaben keine Veränderung der Kernaussagen.

<sup>60</sup> Diese Ergebnisse stehen auch im Widerspruch zu den Ergebnissen der oben zitierten Studien. Gründe hierfür können in der Verwendung des Heritage Foundation Index und der damit verbundenen Erweiterung der Stichprobe liegen.

untersucht. Welche Unterkategorien sich im betrachteten Zeitraum in den betrachteten Ländern verschlechtert haben, ist in der Abbildung dargestellt.

Die Abbildung zeigt, daß die Unterkategorie „fiskalische Belastungen“ von herausragender Bedeutung für die Verschlechterung des „Heritage Economic Freedom Index“ ist. Sie verschlechtert sich in mehr als der Hälfte aller Fälle. Die Unterkategorie „fiskalische Belastungen“ besteht aus drei Meßgrößen: dem maximalen Grenzsteuersatz auf das Einkommen, dem maximalen Grenzsteuersatz für Unternehmen und der jährlichen Veränderung der Staatsausgaben in % des BIP. Alle drei Meßgrößen können durch Bedingungen des IWF beeinflußt werden, da die Reduktion der Staatsverschuldung meist eine verschärfte Fiskalpolitik beinhaltet. Offenbar wird in den meisten Fällen die fiskalische Konsolidierung durch steigende Steuern statt durch Ausgabenkürzung erreicht. Die Ausgaben könnten auch deshalb nicht reduziert werden, da mit den IWF-Krediten Liquidität verfügbar ist. Gleichzeitig führt eine Krise, bei der das BIP sinkt und ein IWF-Kredit gewährt wird, zu steigenden Staatsausgaben in Relation zum Bruttoinlandsprodukt, auch wenn die Staatsausgaben konstant bleiben oder leicht sinken. Damit ist der negative Effekt der IWF-Kredite auf die Meßgröße „fiskalische Belastung“ des „Heritage Index“ begreifbar. Dieser negative Effekt überwiegt die möglichen positiven Effekten der IWF-Bedingungen in den anderen Unterkategorien des „Heritage Index“ und führt zu einem insgesamt negativen Einfluß auf den „Heritage Index“.

### *Fazit*

Die empirische Analyse zeigt deutlich, daß die Implementierung von Auflagen bei der Entwicklungshilfe nicht zu einem Anstieg der ökonomischen Freiheit, gemessen durch den „Heritage Economic Freedom Index“, in den Empfängerländern führte. Wenn die oben erwähnte positive Beziehung zwischen dem „Heritage Economic Freedom Index“ und dem Wirtschaftswachstum gilt, dann war die auflagenbedingte Unterstützung wenig hilfreich, einen Wachstumsprozeß zu initiieren.

Allerdings wurde auch festgestellt, daß sich der negative Effekt der konditionierten Hilfe auf die

Unterkategorie „fiskalische Belastung“ des Index konzentriert. Wenn eine der Auflagen der IWF-Unterstützung die fiskalische Konsolidierung ist und die Länder diese Auflage durch Steuererhöhungen statt Ausgabenreduktion erfüllen, dann führt diese zu weniger ökonomischer Freiheit, gemessen durch den „Heritage Economic Freedom Index“. Im Index ist der positive Effekt einer solchen Politik, nämlich die Reduktion des öffentlichen Defizits, nicht als Zunahme der ökonomischen Freiheit definiert.

Hingegen könnte argumentiert werden, daß eine solche Politik eine anders definierte ökonomische Freiheit, die z. B. öffentliche Konkurrenz auf den Kreditmärkten beinhaltet, erhöht. Die Auflage zielt eher darauf ab, die makroökonomische Stabilität denn die ökonomische Freiheit zu erhöhen und ist verantwortlich für den negativen Gesamteindruck der auflagenbedingten IWF-Unterstützung. Daher kann aus dem Effekt der IWF-Auflagen auf die ökonomische Freiheit nicht geschlossen werden, daß diese keinen Beitrag zu günstigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen leisten, obwohl dies durch den Index nahe gelegt wird.

Wie bereits erwähnt, muß unter der Annahme, daß IWF-Kredite eine sinnvolle Approximation für konditionierte Entwicklungshilfe und der „Heritage Economic Freedom Index“ eine sinnvolle Approximation für ökonomische Freiheit darstellen, geschlossen werden, daß die Einführung von Auflagen durch die internationale Entwicklungshilfe nicht zu einer Ausweitung der ökonomischen Freiheit in den Entwicklungsländern führt. Gleichzeitig konnte aber auch festgestellt werden, daß allgemeine Entwicklungshilfe positiv auf ökonomische Freiheit wirkt.

Aus wirtschaftspolitischer Sicht kann damit der allgemeinen Entwicklungshilfe nicht abgesprochen werden, einen positiven Beitrag zu den Wachstumsbedingungen zu leisten. Mit Hinblick auf die konditionierte Hilfe ist zu berücksichtigen, daß die Bedingungen so ausgerichtet werden, daß mögliche Nachteile für die ökonomische Freiheit in den jeweiligen Empfängerländern vermieden werden.

*Tobias Knedlik*  
(*Tobias.Knedlik@iwh-halle.de*)

*Franz Kronthaler*  
(*Franz.Kronthaler@iwh-halle.de*)